AKTUELL UMWELTNEWS

▶ VENTER SKI-RUNDTOUR
Im Rahmen der Aktion »Pro Vent«, die einen nachhaltigen Bergtourismus in den Ötztaler Alpen fördern soll, hatder DAV die Broschüre »Venter Ski-Rundtour« herausgegeben. In dieser sind alle Etappen und Stützpunkte der großartigen »Ötztaler Haute Route« sowie alle lohnenden Abstecher zu am Weg liegenden Gipfeln beschrieben; Unterkunftsmöglichkeiten im Talort Vent sind ebenfalls angegeben.

▶ RÜCKKEHR DES BRAUNBÄREN
Der Braunbär ist im Alpenraum wieder häufiger anzutreffen. Anfang des 20. Jahrhunderts war er dort völlig ausgerottet. Inzwischen gibt es wieder einige Tiere in Kärnten und der Steiermark. Die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild rechnet damit, dass er bald auch wieder im deutschen Alpenraum heimisch werden wird. Das letzte Exemplar soll im Jahre 1835 bei Ruhpolding erlegt worden sein. Der Braunbär lebt von pflanzlicher Nahrung und gilt als scheu und nicht aggressiv. Er soll den Menschen in der freien Wildbahn in der Regel meiden; dazu passt auch die Meldung , dass der Braunbär zum »Tier des Jahres 2005« gewählt worden ist.

▶ KAUKASUS: ZWEITER FLUG
Das Georgische Umweltministerium hat Anfang November 2004 einen weiteren Flug zur Betlemi-Hütte am Kasbekorganisiert. In großen Militärhubschraubern

wurden Tonnen von Stahlblechen, Drähten und Stahlseilen ins Talabtransportiert. Dort wurde der SchrottaufLastwagen umgeladen und zur Entsorgung nach Tiflis gefahren. Mountain Wilderness bedankt sich ganz herzlich bei der zuständigen Ministerin Tamar Lebanidze. Nähere Infos: www.mountainwilderness.de

▶ ABNAHME DER BIODIVERSITÄT
Die Artenvielfalt ist in der Schweiz stärker gefährdetals in den meisten anderen europäischen Ländern. Wissenschaftler weisen in der Studie »Biodiversität in der Schweiz« auf Defizite beim Schutz der Biodiversität hin und zeigen Lösungsansätze auf. Ursächlich für den Artenverlust werden die Intensivierung der Landwirtschaft, die Zersiedlung von Naturräumen, aber auch der Klimawandel genannt. Auch in Deutschland macht man sich Sorgen über die Artenvielfalt. Der Praxisleitfaden des Bundesamtes für Umweltschutz »Aspekte der Biodiversität bei Klimaschutzmaßnahmen berücksichtigen« soll helfen, Maßnahmen zu vermeiden, welche zwar das Klima schützen, jedoch die Biodiversität gefährden.

Das ökologische Gewissen der Schweizer Berge

Mountain Wilderness

Elsbeth Flüeler, Geschäftsführerin von MW Schweiz, über ihre Arbeit

Die Schweiz: ein einzig Land von stillen Bergen? Nicht überall … Um stagnierenden und rückläufigen Übernachtungszahlen zu begegnen, fahren Tourismusverantwortliche mit schwerem Geschütz auf: Verbindungen von Skigebieten, wie zwischen Hasliberg, Melchsee, Frutt und Titlis; illegale, nachträglich mit Kompensationsmaßnahmen sanktionierte Pistenplanierungen, wie in Zermatt; Schneespaß auf Motorschlitten, wie mancherort im Tessin; und 30 000 Flüge für das Heliskiing im Winter 2003. Das ist die Kehrseite der Medaille.

Das Klischee bröckelt

Das »Musterland Schweiz« scheint in Sachen Umweltschutz einiges nachholen zu müssen. Was in anderen Ländern längst Realität ist, davon können wir nur träumen. Von einem Verbot des Heliskiings zum Beispiel oder von restriktiven Regelungen für Motorschlitten und Off-Road-Fahrzeuge. Zugegeben, Gesetze sind nur die halbe Lösung. Die Einsicht aber, der Natur zuliebe rücksichtsvoll und umweltschonend Bergsport zu betreiben, ja sogar auf gewisse Sportarten zu verzichten, ist nachhaltiger.

Für mehr Wildnis in den Bergen

Die Alpenschutzorganisation »Mountain Wilderness« setzt sich für den Schutz der ursprünglichen Natur und für einen umweltverträglichen Bergsport ein. In den zehn Jahren ihres Bestehens hat sie viel beachtet gewirkt. Etwa mit der Initiative für eine Modellregion Göschenen oder mit dem Aufruf zum Langsamtourismus am Montblanc. Die Idee, mit Bus und Bahn in die Berge zu fahren, hat der Schweizer Alpen-Club zwar zur eigenen Homepage ausgearbeitet. Doch die Broschüren »Alpentaxi« und die ÖV-Skitourenführer bleiben die Klassiker. Mit der Umweltfachstelle »keepwild!« hat MW schließlich eine Stelle geschaffen, die auf alpinsportliche Trends und deren Einfluss auf die Natur aufmerksam macht. Federführend bleibt MW im Widerstand gegen das Heliskiing und in der Forderung nach unerschlossenen, naturbelassenen Gebirgsregionen.

MW rüttelt auf und ist unbequem. Das ist ihre Stärke. Denn eine Schweiz, die den Kompromiss mit Demokratie verwechselt, erachtet klare Positionen als unpassend und störend. Dieses politische Einerlei zu durchbrechen, dafür braucht es MW!

Spaß hatin den Bergen durchaus seine Berechtigung, abernicht auf Kosten von Natur und Tierwelt